

Armin Bardel
SterzTexte

vom speck der schweine*

vögel sind gefangene der lüfte. ewig können sie nicht oben bleiben.

gott und glück – wem stehen sie bei? gäbe es sie bzw. wäre auf beide verlaß, diese welt sähe anders aus. so bleibt die beste aller möglichen gerade vor dem übelsten bewahrt: uns selbst. es ist allerdings erstaunlich, daß es bei weitem nicht so arg ist, wie es angesichts der gegebenheiten zu befürchten wäre. die menschheit hat sich immer wieder erholt, von einem großen crash zum nächsten, ständig am rande des abgrunds. macht und ohnmacht in den händen irgendwelcher idioten läßt das schwert des schicksals am seidenen faden pendeln, kraft- und machverhältnisse zwischen irrsinn und vernunft, und wenn wider erwarten nichts schief geht, reden wir von glück¹.

das heikle thema findet mich im rechten augenblick, von des schicksals wellen unbeständig – immer wieder – auf und ab getragen. tage, stunden oder nur momente voll hochgefühl und größter zufriedenheit wechseln mit tiefer niedergeschlagenheit. für eine weile klappt einfach alles wunderbar, läuft voll extrem super leiwand. doch kaum dünkt alles eitel wonne wunderbar, folgt der nächste tiefschlag. oder beides auf einmal, die gegensätze hand in hand vereint, die je für sich alleine nicht bestehen könnten. glück im spiel, pech in der liebe: beruflich läuft es bestens, privat geht alles schief. geld allein macht nicht ... – abgesehen davon, daß man für geld doch kaufen kann, was einem sonst nicht zusteht.

* erschienen im Sterz 2005 (?) zum thema "Glück".

¹ von astronomischen über globale bis zu rein subjektiven sphären.

was macht ein künstler ohne muse? er sublimiert frust und verlust in seinen werken, wenn er kann². läuft die arbeit gut, ist die muse unnötig und steht im weg. einmal keine zeit für sie, dann wieder fehlt die rechte muse. ist die muse allzu begehrenswert, ist alles andere egal.

eigentlich solltest du dich glücklich schätzen, "es könnte weiß gott schlimmer sein". so gut wie heut ging's uns noch nie. aber bin ich auch zufrieden? verdammt nochmal, ja eh! doch vieles ist so nicht zu akzeptieren weil könnte deutlich besser sein. zu viel ist absolut nicht gut und wird nur aus gewohnheit hingenommen.

worum geht es überhaupt?

es geht um den zustand selbst ebenso wie um die umstände, die dazu führen. um ein gefühl von seligkeit – hebendes, schwebendes fühlen, befreit und völlig losgelöst vom boden der realität – nichts kann dich berühren. ein traumhafter rauschzustand, nicht mehr ganz bei sinnen, freud voll schöner götter funken, genußvoll bewußtlos, trunken taumelnd, gelenkt von einem über-ich oder über-dir, einem über-du, ganz außer mir.

fügung (im sinne von glück, sau oder schwein), eng verwandt mit schicksal, zufall, und – von wem auch immer ferngesteuert – fremder, vermeintlich höherer bestimmung (im gegensatz zu selbstbestimmung), göttlichem willen, möglichen wundern und sonstigem, was zu definieren, zu beweisen, ja nur auseinanderzuhalten schwierig bis unmöglich ist. das eine passiert einfach, wertfrei und unbestimmt, hat nichts zu bedeuten. er-

² eine meinte, nachdem sie mich im stich gelassen: ohne zu leiden hätte ich niemals derart gut gearbeitet. ihre bemerkung entbehrte trotz eines gewissen zynismus nicht der wahrheit. dennoch: der stärkste antrieb waren momente der euphorie aus der hoffnung, sie würde mich doch noch erhören.

eignet sich aus tiefem grund, gar zu tiefem, unergründlichem, von anderen mächten eher beeinflusst als von der eigenen ohnmacht. kannste froh sein – gerade noch einmal (und immer wieder) davongekommen, sogar überraschend gut ausgestiegen zu sein. das schlimmste befürchtet, und das beste tritt ein.

zumindest ein wahrnehmbar *besserer* zustand – wobei in solchen phasen jeglicher flüchtige wie faktische bezug zur realität, also eine gewisse bodenhaftung verloren geht. dabei muß es kein superlativ sein, nichts sensationelles, wie so häufig vorgegaukelt wird.

die freundliche(re) seite des unglücks: jederzeit kann es sich ins gegenteil verkehren. nicht alles unerfreuliche hingegen ist ein unglück. wie gut und böse, schön und schiech, recht und schlecht etc. oft kaum voneinander unterscheidbar bzw. ansichtssache sind³, kann des einen freud des andern leid bedeuten. pech gehabt! kriegt einer was, so kriegt der andere eben nichts. ob das dann glück ist, unfair oder ein verbrechen, beschäftigt richter, philosophen und andere kluge köpfe zum (z)erbrechen.

talent, genie, begabung, instinkt, feingefühl/-gespür etc. – was den einen in die wiege gelegt wurde, müssen sich andere erst mühsam erwerben. welchem umstand ist es zu verdanken, daß die materiellen güter äußerst ungleich verteilt sind? wohl verdient durch des schöpfers gnade, oder einfach schwein gehabt? ein umweg hilft: wer kein schwein *hat*, muß eines *sein* (oder werden)! das hilft dem schicksal auf die sprünge. jeder ist seines glückes schmied. ob sich einer waffen schmiedet

³ ebenso wie z. b. die wahrheit lt. parlamentspräsident Khol nur "eine tochter der zeit" sei.

oder werkzeug, ist eine andere frage. rücksichts- und skrupel-
los fortuna fordern: nur wer etwas riskiert, kann gewinnen⁴.

mittel und wege

alle streben danach, suchen und wissen nicht wo, gelangen in
sackgassen oder auf die gegenfahrbahn. der trost heißt stets:
der weg ist das ziel! wenn du schon niemals ankommst, so
hast du zumindest unterwegs deinen spaß.

“... the whole world depends on the turn of a friendly card” –
was ist das für ein zustand, in dem du dich auf die gnade des
zufalls verlassen muß? der verstand reicht nicht aus, die dinge
in den griff zu kriegen. du fragst dich, ob der eigene oder der
verstand der anderen zweifeln läßt, wenn schwach- und wahn-
sinn um sich greifen und nichts mit rechten dingen zugeht. es
hilft nicht, es besser zu wissen oder das recht auf deiner seite
zu glauben, wenn andere sich mit gewalt durchsetzen.

die methoden, das begehrte zu erreichen resp. zu erhalten,
sind äußerst raffiniert. ein erbitterter kampf findet statt: be-
wußtsein versus bewußtlosigkeit. esos contra realos contra
idealos, kraftfelder gegen statistiken gegen schlachtfelder.
fakten, informationen, lügen und gerüchte; lobbies, coaches,
marketingstrategen; wunderheiler, astrologen, gurus. mit wor-
ten und waffen wird gekämpft. mit gedrucktem oder ausge-
strahltem sinn und unsinn jeder art, mit verheißungsvollen
heilsverkündigungen. rundum funkt und strahlt und leuchtet
es via medien, mediatoren. auf plakatwänden und scrolling
boards wird jede erfindliche allein selig und schwindlig ma-
chende frohbotschaft verkündet. tun so, als wollten sie das

⁴ aus eben diesem grund gewinnt beispielsweise – außer ihren be-
treibern – in summe gesehen niemand in der lotterie. lotto hat weni-
ger mit glück zu tun, als mit der dummheit jener, die sich spielend
schröpfen lassen. wer nicht gewinnt, schaut durch die finger und
hofft auf die nächste runde.

heil vermitteln, suchen doch zuallererst ihr eigenes. die vor-
geblichen ziele tragen dementsprechend ständig andere na-
men, nur die wahren werden nie genannt.

ort und zeit etc.

das glück ist ein schwein. es wartet nur darauf, geschlachtet zu
werden.⁵

ort und zeit tragen ganz wesentlich bei. im richtigen moment
das richtige zu tun kann von vorteil sein und unverhofft ange-
nehm überraschen.

da wird ein gefängnishäftling mit einem auftrag losgeschickt.
bei seiner rückkehr ist seine zelle leer und alle genossen er-
schossen. der ihn schickte, war ein freund aus der schulzeit.

ebenso hilfreich ist es, die richtigen = wichtigen menschen zu
kennen. da kannst du noch so nichtig sein – wenn du in ent-
sprechenden kreisen verkehrst, wirst du ernst genommen.
reinzukommen ist zwar nicht immer leicht, doch selbst da gibt
es mittel und wege, dich aufzublasen und mit dem schein zu
glänzen.

umgekehrt, am falschen ort zur falschen zeit geboren, sitzt du
von beginn an in der scheiße. wäre meine mutter geblieben,
wo sie noch kurz vor meiner zeugung war, hätte ich den
Prager Frühling hautnah miterlebt, ebenso den folgenden
winter.

glücklich die spätgeborenen, die den krieg nicht erleben muß-
ten. unglücklich die zu spät geborenen, die den großen auf-
bruch danach nicht erleben durften. gleichgültig die schon
nimmer wissen, was glück und unglück ist.

⁵ kleine ferkel sind zu lieb, um sich dran zu vergreifen. zudem wäre
noch nichts dran an ihnen. du mußst auf den rechten zeitpunkt war-
ten, jedoch bevor die sau alt wird und zäh.

“Hänschen klein ging allein ...” – das glück ist immer woanders, jedenfalls nicht da, wo du grad bist. anderes ist stets verlockender⁶. ergo muß man wandern, es zu finden. migration, ein kernthema unserer zeit! migranten, politische vs. wirtschaftsflüchtlinge: “wozu in die ferne schweifen ...”. nicht (bei) allen – wenn überhaupt – wird die frage gestellt, warum sie sich der mühsal unterziehen, zu flüchten, und wovor. manche suchen und machen das ganz große glück in der ferne, um später heimzukehren und die zurückgebliebenen zu beglücken.

einst zog ein leerer strohsack aus, und das scherte keinen. später kehrte er zurück mit einem schier unerschöpflichen füllhorn und wird drum im ganzen land hofiert.

beneidenswert, wer probleme auslagert, um sich selbst zu schonen. krisen und kriege finden heute anderswo statt. pech für die, die dort zu hause sind. nur noch blöder, wenn die dann wieder in gesegneten ländern zuflucht suchen. das kleine materielle glück schicken sie ihren lieben heim, für die es ein ungleich größeres bedeutet.

die grenzen zwischen gut und böse sind nicht nur geographische. sie gehen mittendurch. welcher eltern kind du bist, konntest du dir ebensowenig aussuchen wie sie sich dich. wer wen & wo in die welt setzt, bleibt zufall⁷.

sind es nur unzufriedene, die das glück anderswo suchen, statt es dort und selbst zu machen, wo sie sind? schließlich gibt es gerade in üblen gegenden genügend menschen, die miserable zustände zu ihrem vorteil nutzen. aber die existentielle qual läßt vielen keine wahl. nach dem motto, “schlimmer

⁶ siehe Sterz Nr.83, p.3, „Neid & Eifersucht“.

⁷ lediglich die verhütung derartiger zu- und unfälle läßt sich einigermaßen kontrollieren.

kann's nicht werden“ treten sie die flucht nach vorne an. sie gehen über leichen. kein opfer ist ihnen zu groß auf dem weg zu ihrem glück. leichen waren schon in der antike ein guter dünger für erfolg (den göttern ein opfer bringen, damit sie ihren ebenbildern wohl gesonnen sind).

eigendynamik des glücks

glück ist ansteckend. kettenreaktion. dominoeffekt, positive rückkoppelung. eins bewirkt ein weiteres. freude und frohsinn breiten sich aus wie eine epidemie, was dank der massenmedien auf millionen übertragen wird. unzählige couchpotatoes erleben ihren höhepunkt ohne geringstes zutun.

a propos remote control: wer alles unter kontrolle hat, ist kaum zu überraschen. momentane euphorie, flüchtig aufflackernd aus dem nichts, ganz unverhofft. geplante höhepunkte sind selten befriedigend. langersehnte erwartungen erfüllen sich selten. ferne urlaubsparadiese oder nähere oasen des genusses, glücksspiels oder liebesglücks versprechen viel und halten wenig. je überraschender, umso intensiver ist der genuß.

die ewigkeit des augenblicks endet abrupt mit dem erwachen. dauerhöhenflüge führen zu gewöhnung und abstumpfung. no ups, no downs, no difference = indifference! jeder moment ist vergänglich, das liegt in seiner natur. nur im augenblick ist er gegenwärtig. danach bleibt einzig die erinnerung. doch die kann stärker sein als das erinnerte. von gedanken läßt sich länger zehren als von der wirklichkeit. was ist, wird schön erst, wenn es vorbei ist⁸, im rückblick verklärt und verschleiert.

⁸ am allerlängsten zehrt man erfahrungsgemäß an weniger schönen dingen.

glück im unglück

was ein nachteil scheint oder schiefeht oder nicht nach plan verläuft, kann auf längere sicht sogar von vorteil sein. denn: würde alles so passieren, wie erwartet und geplant, dann könnte manches unerwartet bessere sich nicht ereignen.

eine erfreuliche entwicklung wiederum kann sich als fluch erweisen. manches beispielsweise, das mit dem realen sozialismus beseitigt wurde, könnten wir heute wieder gut gebrauchen. so wünschenswert die beseitigung eines schrecklichen regimes oder diktators, so zweifelhaft ist was dem folgt. da fehlt es an gespür und weitsicht (von den intentionen ganz zu schweigen). gerade bei weltbewegenden missionen wird gern der auftrag und die hilfe gottes herauf beschworen, das glück hingegen – als unberechenbarer faktor – nicht.

der öffentliche bluff spricht von abstrakten werten, wo einzig berechnung und eiskaltes kalkül regieren. erst wenn es schiefeht, weil man sich verkalkuliert hat und selbst spezialisten mist gebaut, hilft nur noch glück. der grund allen versagens liegt immer & zweifelsohne anderswo.

perspektive

*“glück ist ganz bei sich zu sein“
frei nach J. K. und ganz in meinem sinne*

mit wenigem glücklich und zufrieden zu sein ist nicht gleich anspruchslosigkeit. viele finden den größten schwachsinn noch beglückend. je schlechter der geschmack & niedriger die erwartung, umso leichter die befriedigung. geschmacklosigkeit erleichtert die sättigung, wenn alles schmeckt und gefressen wird. sind die dicken deshalb glücklicher? das ist von vorteil für die, die keine wahl haben und nehmen müssen, was sie kriegen können.

und höhere ziele? hohe ansprüche sind schwer zu erfüllen. führt deren befriedigung auch zu höherem glücksgefühl oder zu noch größerer frustration bei mißerfolg? und immer wieder unzufriedenheit und ein streben noch höher hinaus.

frage: why are you always so positive?

Peter Sellars: just think of the alternatives!

déjà vu*

offenbarung

ich bin das a A und das o O und das ixX und das ypsilonYpsilon. ich habe die weisheit mit dem löffel gefressen, mit dem großen schöpflöffel. ich bin der schöpfer und das sieb, gebe und nehme nach belieben. ich trenne das grobe vom feinen: die guten ans näpfchen, und die faulen sollen schauen, wo sie bleiben. ich bin die nackte wahrheit, die kraft und die herrlichkeit – und die ehrlichkeit. ich bin der saft und das futter, der schleim und der (ab)schaum, ich bin das ferment, das euch zum gären bringt. ihr werdet schäumen, bis ihr übergeht. ich gebe euch zu fressen und lasse euch hungern. ich gebe euch den krieg und den frieden. ich schenke den einen die macht und überlasse dieden andern der die ohnmacht und schaue, was am ende herauskommt. ich stehe über allem und allen und kenne weder grenzen noch hemmungen. was ich tue, tue ich durch euch. ihr seid meine schöpfung, meine gehilfen und meine vollzieher, mein werk- und mein spielzeug. ihr erfüllt meine wünsche und befriedigt meine bedürfnisse. ich lasse euch freie hand, und ihr handelt dennoch voll und ganz in meinem sinne.

macht versucht euch kein bild von mir zu machen. es übersteigt eure vorstellungskraft. ihr könnt euch nicht vorstellen-denken, wozu ich imstande bin. ihr seid meine ebenbilder, mein abbild, seht euch an im und in den spiegel!, dann ahnt könnt ihr ahnen, wozu ich fähig binwas in mir steckt und was euch erwartet!

* erscheint im Sterz zum thema "Voraussagen" im Frühjahr 2006.

(go) pro-lo-go (s.)

"es wird ein wein sein, und wir werden nimmer sein."

schon bereits die alten liebten ihn. inzwischen sind dsie alle untergegangen, das alte Griechenland genauso wie das Römische und andere Reiche. in Österreich gibt es etwa heute rund eine million alkoholranke., auch wenn die einmal nicht mehr sind, wird der wein weiter vergoren und verehrt. nur wenn es aber einst gar keine menschen mehr gibt, wird er wieder verwildern und sein saft an den reben verkommen.

intro

die zukunft hat mit dem glück gemein, daß beide in hohem grad unberechen- wie -einflußbar sind, (und doch sind wir wir sind wohl doch nicht einem gänzlich ganz dem (un)abänderlichen schicksal hilflos ausgeliefert). nicht nur, daß wir voraussagen können nicht nur voraussagen, was sein wird und wie, sondern wir könn(t)en es auch, (zumindest theoretisch), weitgehend steuern. wir können zwar *nicht genau* wissen, was sein wird, doch können wir vieles erahnen aufgrund der bisheriger erfahrung erahnen. wir besitzen ausreichend umfassendes wissen in vielem ausreichend wissen, um einiges abzuleitendaraus sehr viel zu machen. bloß ob und wie und vor allem *wozu* wir dieses wissen tatsächlich genutzten wird, ist mehr als fragwürdig.

somit haben hätten wir zwar, rein theoretisch, alle voraussetzungen, die zukunft positiv zu gestalten und uns von zufällen etwas weitgehend abzukoppeln, doch in der praxis herrscht mehr denn je ein gewaltiges das chaos. wer entscheidet und welche eigen-dynamik sich durchsetzt die dinge entwickeln und was geschieht, gerät zunehmend außer kontrolle. zu viele unsichere faktoren, zu viele unberechenbare spieler – womit wieder alles offen ist.

lapsi

wider besseres wissen werden wieder und wieder die gleichen fehler begangen. aus fehlern kann man lernen. darum machen wir so viele ;-), denn nur lernen wollen tun wir nicht :-(. "we don't need no education", "nie mehr schule"). der haken ist weniger, daß wir nicht wissen *können*, was sein wird, sondern daß wir nicht wissen *wollen*, und schon gar nicht wollen wir von den konsequenzen unseres handelns wissen. bereits schon in der bibel steht geschrieben: "Mit den Ohren werdet ihr hören und werdet es nicht verstehen; und mit den Augen werdet ihr sehen und werdet es nicht vernehmen." (Matthäus 13/14). die gläubigen müssen es wissen. also? höre auf Dein inneres, dann brauchst Du keine ohren! vertraue blind, denn der blick kann trügen! schau, trau wem?

wir sind von unseren idealen weit entfernt. nicht, weil es schwierig wäre, sie zu erreichen., sondern weil sie keinen interessierendes interessiert einfach kein schwein!. ganz abgesehen davon, daß es den zahllosen vorstellungen davon gibt, was denn ein ideal sei. ergo strebt jeder in eine andere richtung, und oftmals in die verkehrte. das macht vorhersagen nicht leicht(er), wohin es insgesamt gehen könntedas ganze noch führen wird.

schau, trau wem? gelegentlich kommt einer, der weiß bzw. glaubt zu wissen, wo es lang geht, oder der zumindest eindrucksvoll so tut, als ob er wüßte, wo es lang geht. das geschieht vorzüglich dann allem, wenn keiner sonst mehr ein und aus weiß, und fragt *wohin?* ersetzt wird durchoder *woher?* bzw. nichts wird mehr in frage gestellt, sondern gleich gehorsam wird gefolgt.

es muß nur genug versprochen werden und das vollkommen unverbindlich⁹. ist dann der tiefpunkt erreicht, kann es nur noch aufwärts gehen. angesichts des inneren und äußeren vakuums fressen die hoffnungslos entleerten noch jeden ausgekotzten brocken – und das angebot an kotzbrocken ist so groß wie der mangel am gegenteil.

pro-visionen

bei träumen und visionen weiß man nie, was davon von ihnen zu halten ist. haben tun wir ja genug davon. du träumst von einem ereignis, das durchaus eintreten könnte, und freust oder fürchtest dich schon sehr, und dann ist nix! aufgewacht weißt du nicht mehr:, war das ein traum oder eine erinnerung, gar eine erinnerung an die zukunft?.

auch in den sternern soll haargenau stehen, was wann wie wo sein wird. immer mehr, sogar „seriöse“ leute wie manager, juristen, aber auch führende politiker lassen sich astrologisch beraten und vertrauen darauf, obwohl horoskope (angeblich) nur grobe anhaltspunkte lieferten. ein bisserl freiheit bliebte dabei, selbst zu entscheiden, wie damit umzugehen sei. bloß wozu die freiheit, wenn etwas vorgegeben ist?

kristallkugeln, kaffeesatz oder die gedärme von vögeln sind derzeit weniger im mode. die römischen kaiser ließen sich von sehern die zukunft deuten, und oft soll ist ihnen diese bis ins detail korrekt vorausgesagt worden, sowie und alle versuche sollen gescheitert sindsein, sich unerfreulichem zu entziehen¹⁰.

⁹ versprechen bis zum erbrechen sind ein verbrechen, an dem wir zerbrechen.

¹⁰ übrigens: beim lesen der 2000 jahre alten geschichte des imperiums fühlt man sich wie im hier und jetzt; als ob sich seit damals – ab-

die self fulfilling propaganda funktioniert – zumindest im marketing und verwandten bereichen – immer noch am bestens. modewellen sind zwar nicht gänzlich vorhersehbar, doch eine wirkliche überraschungen bieten sind sie selten. absehbar kommen regelmäßig neue, im gegensatz zu flutwellen beispielsweise. die sorgen stets für große überraschungen. umso mehr, wenn selbst die, die für ihre vorhersagen zuständig sind, ob ihrer eigenen überraschung ohnmächtig werden oder andere, die das unheil kommen sehen, dafür keine worte resp. für ihre worte kein gehör finden. da hilft keine warnung, wenn es nicht die geringste vorstellung von der gefahr gibt.

potentiale

"que sera, sera!"

erwarte das unerfindliche – erfinde das unerwartete! es wird sein wie immer: unvorhersehbar.

alles, was möglich ist, mögliche wird geschehen. unmögliches wird möglich. das unmöglichstes wird sich durchsetzen. nix ist (mehr) unmöglich. du glaubst, das gibt's nicht, das darf nicht wahr sein. unglaublich! "wir tun das menschen-mögliche." genau *das* ist zu befürchten. alles *mögliche* könnte auch eintreten. das liegt in der natur der sache. die menschlichen triebe des menschen werden nichts unversucht lassen. lassen wir uns überraschen! was nicht ist, kann noch werden. was war, wird nimmer sein, zumindest nicht genau so. vorbei ist vorbei. entzwei ist das ei. geschlüpft ist das küken und das hühnchen gerupft. die zukunft kommt, das heute vergeht, das gestern vergessen, und das alles wird immer zunehmend schneller, und je mehr auf uns zukommt, umso schneller entgleitet es uns wieder. wir schwimmen sind und werden mittendrin sein

gesehen von äußerlichkeiten – nur wenig verändert hätte. was wohl in ferner zukunft über uns gesagt werden wird?

und werden dennoch übergangen, überrannt von der beschleunigendsten zeit.

als meine urgroßmutter auf die welt kam, war das auto noch jung, die luftfahrt gerade erst flügge und der mensch noch lange nicht am mond. der film steckte in den kinderschuhen, es gab weder radio noch fernsehen, geschweige denn computer, internet oder mobiltelefon. und trotzdem hat sich im laufe der letzten hundert jahre wenig verändert verglichen allein mit dem letzten jahrzehnt! vieles wurde vorausgesehen und vorab beschrieben. was wohl von dem kommten wird, was man heute so imaginiert wird in science und fiction?

das fernsehen werde einen immensen aufklärungsschub bringen, meinte Brecht, (oder war es Einstein?)., gerade das Gegenteil ist der fall: die medien dienen flächendeckender verblödung. flugzeuge machten den traum vom fliegen wahr, und die erobertung des den himmels, doch erst nachdem sie und fremde länder eroberten, die und mit bergen unmen gen von bomben zerstört wurdtraumatisierten. und die kernspaltungdas atom mußte erst gewaltsam einen krieg beenden, bevor sie ihre es friedlich seine kraft friedlich entfalteteten durfte.

das junge internet nährte die hoffnung, daß sich alles wissen der welt zu einem großen virtuellen hirn vereint (wired, weird). Bill Gates sah schon jeden erdenbewohner erdenmenschen vor einem PC¹¹: sechs milliarden Windows-kunden, tendenz steigend! der vernetzung aller guten und bösen geister sind kaum noch grenzen gesetzt. unerwünschte nebenwirkungen sind nie auszuschließen. – Wbloß wäre nicht schlecht, enn diese nur schon vorher zu berücksichtigt würden!

¹¹ ganz ungeachtet dessen, ob er ein dach überm kopf und was zu fressen hat.

de-generationen

"the old get older and the young get stronger"

James Morrison

die alten werden zwar älter, doch nicht unbedingt klüger. sogar die klügsten köpfe verblöden mit der zeit. und die jungen werden vielleicht stärker, nur das war's dann meistens auch schon. selbst wenn alles anders wird, ändert sich im wesentlichen nichts.

die großeltern sahen (schon immer) die werte der 'guten alten zeit' verloren. von unseren eltern lernen wir, daß auch die *neuen* werte nichts wert und die träume ihrer jugend verloren sind. jeder wird einmal erwachsen, reifer und klug genug einzusehen, daß vieles beim besten willen einfach nicht zu ändern ist. drum glücklich ist, wer vergißt, daß er einmal wünsche, hoffnungen und andere vorstellungen vom leben hatte.

in dieser ideellen wertelosigkeit bleiben nur die materiellen werte, an die sich einer klammern kann. doch drohen selbst die drohen global zu entgleiten.

eine hoch entwickelte (scheinbar) friedliche und zivilisierte gesellschaft ist noch lange kein garant für eine gesicherte zukunft. Wwenn die umstände sich ändern, wird der mensch wieder zur bestie¹². er muß sich austoben. er braucht das einfach, er kann nicht anders, es steckt in ihm. er muß die sau rauslassen, sonst platzt er. das wäre ungesund. fitneßstudios, golf und fußball, autorennen, computerspiele und talkshows etc. sind einfach nicht genug für denzum ausgleich der körperlichen und geistigern defizite.

¹² wenn es z. b. mangels sozialer sicherheit wieder um die blanke existenz, ums überleben geht. gerade die, die mehr als genug zu fressen haben, gebärden sich gerne wie tiere.

geht es schief, kriegt er wieder eine auf den deckel. auch das braucht er, und zwar dringend! er vergißt schnell. selbst wenn er ähnliches das gleiche schon einmal schmerzhaft erfahren hat, glaubt er: das nächste mal wird alles besseranders. es wird auch anders sein, nur nicht so, wie gedacht.

alle paar generationen kommt es zum niedergang degeneration. die nächste braucht dann wieder eine weile, um aufzubauen zur regeneration. noch bevor es so weit ist, beginnt der kreislauf von vorn.

me-moria

von einer generation zur nächsten verliert sich die erinnerung. die geschehnisse werden vergessen. sie haben sind mit ihrer geschichte nie fertig geworden nicht zu ende erzählt. sie haben immer wieder von vorne begonnen und haben vieles einfach weggelassen, das wichtigste verschwiegen oder verzerrtändert. dafür haben sie anderes dazuerfunden. haben oft das, was wirklich war, ersetzt durch das, was ihnen lieber gewesen wäre. selten haben sie lehren einen schluß gezogen aus dem ihren erfahrungenen gezogen, bloß einen endlosen strich.

wie soll nun einer auch wissen, was und wie es tatsächlich war, wenn so vieles nicht gesagt wird und oder noch mehr nicht gesagt werden darf? wie sollen wir daraus je lernen? und was?

status quo, anti

was nicht sein darf, wird bekämpft und verboten, und wenn es unübersehbar ist, oder ignoriert, geleugnet oder verdrängt. gegen die realität wird so lange bekämpft angekämpft, bis sie uns überholt hat., wir finden uns dann mit den neuen umständen ab – wie immer alles hingenommen und dann zur gewohnheit wird. da(nn) kann man nix (mehr) machen. das war schon immer so. es hat ja jeder immer sein bestes getan. das nur war das vielleicht nicht gut genug oder völlig daneben.

aber im nachhinein wissen sie es immer besser. im rückblick war alles absehbar, nur halt nicht zu verhindern.

hauptsache vorwärts, und wenn es sein muß, im kreis, hauptsache bewegung! oder besser besinnung statt bewegung? nur ja nicht bewegen, lieber alles belassen. dann erübrigt sich jede voraussicht aus vorsicht, damit daß ja nichts schief geht. es könnte schließlich noch schlimmer werden. uns geht oder ging es ohnehin zu gut.

ideale, idole sind hohler denn je, austauschbarer, massenwareinhalte. ist man der lebenden überdrüssig, werden tote verehrt oder heilig gesprochen, was auch immer ihr verdienst gewesen sein mag. hauptsache irgendwas zum festhalten. so lange es nichts besseres gibt, ist das geringerekleinere übel besser als garnichts. gib dem schwachsinn eine chance, oder gleich mehrere!

der stärkere wird siegen. der gerissenste, der hinterhältigste, der keine rücksicht auf andere nimmt. nur der spröde krug geht so lange zum brunnen, bis er bricht. die plastikschüssel hält ewig. wenn er es nur aushält, der schlunz! auch wenn er selbst kaum zu ertragen ist: er ist immer noch da, er überlebt alle. solche figuren haben immer überlebt, eine weile, eine verdammt lange weile. hartnäckig, widerstandsfähig, unkraut verdirbt nicht. er ist aalglatt, und alle gleiten alle an ihm ab. wenn sie noch tiefer sinken, werden sie zu ihm hinaufblicken. die ihn einst zurückwiesen, küssen ihm die füße.

so hat alles sein gutes, auch das schlechte. und die dummheit, weil den geistig *armen* gehört sowieso das himmelreich und oft noch viel viel mehr. vom himmel der reichen können sie dann herunterschauen auf die armen teufel der erden, die zu geistreich sind für diese welt. die letzten werden die ersten

sein¹³, die draufzahlen, und die ersten werden die letzten sein, die dafür zahlen müssen.

progress

die zukunft ist *innovativ*. weil sich alles vorhandene laufend als veraltet erweist, wird ständig neues entwickelt bzw. umgekehrt. *interaktiv* ist angesagt! gehandelt wird nicht mehr von individuen, sondern zwischen ihnen bzw. zwischen ihnen und maschinen. alles hat *transparent* zu sein, die sache an sich ist unsichtbar und verstellt nicht den blick auf wesentlich(er)es. wir müssen *global* denken, lokales spielt keine rolle mehr. ebenso ist *ganzheitlich* zu denken, nur das große ganze zählt: total corporate identity. details werden vernachlässigt. *flexibilität!* heißt sich allen – noch so widrigen – verhältnissen geschmeidig anpassen, sich in ständig neue strukturen einfügen und sich vor allem bloß auf nichts verlassen.

firmer wandern und mit ihnen die arbeit. ihre kräfte werden schwinden. die arbeit wird immer weniger und damit das geld für die (arbeit) nehmenden. das behalten die (arbeit) gebenden. wer wenig oder keinen unterhalt hat, braucht mehr unterhaltung. die menschen müssen bei laune gehalten werden, damit sie, abgelenkt von ihren sorgen, nicht auf unerwünschte gedanken kommen. die noch arbeit haben, werden arbeiten, bis sie umfallen oder hinausgeworfen werden. die es sich leisten können, lassen es sich gut gehen, so lange es und gut es geht. Uund das so weit weg wie möglich.

¹³ es handelt sich evtl. um einen folgenschweren übersetzungsfehler, wobei der aktiv mit dem passiv verwechselt wurde. hieß es doch im original „die auf erden leiden *lassen*, werden belohnt werden“. aus demselben grund kommen z. b. die radikalen islamisten direkt in den 7. himmel ohne umwege durch blöde fegefuehr, jahrelange gerichtsverfahren oder verzögerte heiligsprechungen.

erst urlaubte man im garten am stadtrand, dann am land, später am strand im nachbarland, bald in ferneren ländern. heute reisten (fast) alle schon um die halbe welt. wenn die erde zu langweilig wird, fliegen wir auf den mond oder weiter. buchen kann bereits, wer genug kohle hat.

die demokratie bleibt noch eine weile aufrecht erhalten, um die wähler im glauben zu lassen, sie hätten noch eine. bis sich neue strukturen etabliert und ihren status quo geschaffen haben. dann wird die übergangsperiode „republik“ abgelöst von einer neuen, effizienteren regierungs- und verwaltungsform. das parlament wird aufgelöst und die führung des staates in einem „objektiven“ auswahlverfahren an private vergeben.

diese tendenz liegt voll im trend angesichts der allgemeinen politikmüdigkeit sowie des mangels an qualifiziertem nachwuchs. ohnehin will keiner wirklich seine vertreter wählen. das angebot bereitet nur nichts als qualen. viel unnötiger aufwand kann eingespart werden. die führer wissen selbst am besten, was für sie alle und vor allem, was für alle anderen sie gut ist, und setzen sich gegen den wählerwillen durch oder darüber hinweg. wahllos die werden parteien werden in bewegung geraten, ihre namen und farben wie ihre gesinnung, richtung und inhalte ändern. wenn jedes volk die regierung bekommt, die es verdient, können wir uns ausrechnen, wie es weiter geht. schon vielversprechendere generationen in besseren zeiten haben nichts nachhaltig besseres zuwege gebracht. also ist es unter ungünstige(re)n voraussetzungen bestenfalls glück, wenn kein unglück geschieht.

die schulpflicht wird abgeschafft. wer will, kann sich über das internet oder anderswo bilden. wer es sich leisten kann, kann darf – gegen entsprechende bezahlung – eine schule besuchen. damit fällt das bildungswesen dem staat nicht länger zur last, so wie unnötig allgemeines wissen nicht zur last fällt,

wenn nur spezifisches fachwissen gefragt ist¹⁴. für die meisten berufe ist sind ohnehin nur geringes wissen Kenntnisse vonnöten. anspruchsvolle aufgaben werden von intelligenten maschinen übernommen, die umso intelligenter werden, je mehr die menschen verblöden. qualifiziertes personal zu ihrer bedienung wird sich weiterhin finden.

wir werden uns nicht mit dem (sexuellenkörperlichen) vergnügen begnügen, sondern auch kinder kriegen. mit gottes und des (seligen) papstes segnen sowie medizinischer hilfe werden wir zwar nicht ewig leben, doch immer länger, wenn auch lang nicht noch nicht besser. egal, so lange die pensionen finanziert werden. ergo: liebet und vermehret euch, auf daß die renten gesichert seien und wir nicht noch mehr fremde ins land holen, damit die unsere steuern und versicherungen zahlen.

oder: völker aller länder vereinigt euch, auf daß alle unterschiede verschwinden.

was einmal richtig war, wird vernachlässigtin frage gestellt. beispielsweise der umweltschutz. ökologie ist out. frühere prognosen werden als schwachsinn, als fortschrittsfeindliche destruktive paranoia von pessimisten und querulanten hingestellt. die derzeitige prognose ist irrelevant! die globale erwärmung erhitzt kaum noch die gemüter. andere zeiten, andere probleme. wir bekämpfen den terror, nicht das waldsterben.

wir brauchen schließlich immer ein höheres ziel – ein immer höheres ziel. wenn wir die probleme auf erden nicht lösen können, lösen wir sie im himmel. anstatt die welt zu retten, wird das weltall erobert, um unser glorreiches unwesen anderswo zu treiben. die beschleunigung rückt die zukunft rückt immer näher. wer denkt an morgen oder übermorgen, wenn

¹⁴ es sei denn, jemand will bei der millionenshow gewinnen.

uns das heute schon überfordert und wir noch von gestern gänzlich überwältigt sind?

Neid & Eifersucht*

sozialpsychologische betrachtungen verschiedener aspekte zweier verwandter phänomene. diese werden in weiterer folge - soweit gemeinsam genannt - mit ihren initialen N&E abgekürzt

motive des begehrens

oder: woher weiß ich, warum ich was will?

nicht jedes bedürfnis ist auf wirklichen bedarf zurückzuführen. vielmehr ist ein verlangen umso größer nach völlig unnötigem, nach dem, was nicht gebraucht wird oder was mir nicht zusteht. unwiderstehlicher reiz des verbotenen, unerreichbaren.

das eine & das andere

neid um das andere, welches ja bekanntlich/vermeintlich stets besser ist als das eine, eigene, das, was mannfrau eh schon hat. wie immer der anlaßgegenstand des neides beschaffen sein mag, jedenfalls *anders*. das *anders* sein ist gewissermaßen seine wesentlichste eigenschaft.

was mir fehlt,
will ich so sehr,
und was ich hab,
das will ich los sein.

drunt im tal da will ich rauf
in luft'ge bergeshöh;
doch am gipfel stehend will ich
nix als wieder runter.
"hoch am gipfel stehend träum ich
vom tiefen sanften tal."

* veröffentlicht in: Sterz Nr. 83; Graz, Frühjahr 2000.

das anderssein macht interessant, be- oder ver-, jedenfalls achtenswert, begehrenswert oder verwerflich. bedeutung des bedeutungslosen - selbst der größte schmarrn wird zum besonderen erhoben. genötigt durchs unnötige/zum unnötigen. kritik wie lob wurzelt nicht selten in der eigenen unfähigkeit, etwas zu stande zu bringen.

das meine & der andern gut

frei nach L.W.: *begehrt ist alles, was nicht mein ist.* hängen an den dingen, die ich habe, wird verhängnisvoll, wenn andre danach trachten, dieselben zu bekommen. ebenso umgekehrt: wenn mir etwas an dingen liegt, die mir nicht gehören, wird's brenzlich.

wer nicht begehrt des andern weib,
wird nie genießen ihren leib.

wer nicht begehrt des andern gut,
wird niemals ernten dessen wut.

sehnsucht & begehren wachsen zudem mit der *unerreichbarkeit*: je ferner das ziel, umso größer die herausforderung, der drang es zu erreichen. die entbehrung mag qualvoll sein und das verlangen unbezwingbar - das begehrte bleibt dennoch unerreichbar. sollte es doch jemals erreicht werden, tritt sofort ein nächstes auf. zum beispiel fliegen werden wir ohne technische hilfsmittel nie so richtig können. mangelnde reflexion führt in derartigen fällen gelegentlich zur ununterscheidbarkeit zwischen wunsch & wirklichkeit mit schmerzhaften folgen.

objekte der begierde

oder: woher weiß ich, was ich will?

die objekte von N&E können sowohl materieller als auch geistiger natur sein, gewissermaßen *physisch* oder *metaphysisch*. daß verlangen sich primär auf materielle dinge oder substantiell manifestierte adjektive (schneller, besser, schöner, größer, teurer, ...) und weniger auf geistige oder ethische werte rich-

tet, liegt vermutlich daran, daß man geistige dinge nicht so gut angreifen kann.

ich beneide dich um
dein berückendes aussehen,
dein güldenes, lockiges haar
nicht minder um dein flottes car

ich will schnell sein wie ein windhund, hart wie stahl und zäh,
fliegen wie ein vogel, so viel holz vorm haus wie Pam, schön sein wie Claudia, stark wie Arnie, reich wie Bill G. und begehrt wie Bill C. oder Mick J., berühmt wie Elvis, mächtig wie George, vielversprechend erfolgreich wie Frankie, tot sein wie Di.

haus mit garten = eigenheim + auto. der tolle schlitten meines werten herrn kollegen ist doch gar nichts gegen den was ich mir jüngst erstanden: cabrio, metallisée, voll-automatique, klimagekühlt, lederbestuhlt, etc. da schaut! oder gleich luxusvilla & nobelkarosse samt chauffeur, landbesitz samt land-sitz inclusive butler, zofe, haus & hofstaat. my home is a castle. der hübsche schrebergarten am stadtrand mit einem heer von gartenzwergen, das weekendhouse im grünen. geld & macht ganz allgemein, großes ansehen in gehobenen kreisen, gediegene gesellschaft, noblesse oblige. endlos viel zeit, freizeit nicht arbeitszeit, versteht sich. dolcevita, dolcefarniente. l'amour. love, sex & drugs & rock'n roll. liebe & zuneigung, freilich nicht oder nicht ausschließlich aufgrund einiger der vorhergehenden faktoren.

reich beneidet arm ob bescheidenheit: "wenn Du nichts hast, hast Du nichts zu verlieren." wer kein geld hat, braucht sich nicht den kopf zu zerbrechen, wie er/sie es ausgibt. kein geld, keine buchhaltung. wer kein wasser hat, braucht sich nicht zu waschen, wer keine schuhe hat braucht sie nicht zu putzen und wer nackt ist hat keine schmutzige kleidung. wie gut, daß manche nichts zu fressen haben - die sind nicht fett, die bleiben schlank. Alexander der Große beneidete Diogenes um sein faß. Marie Antoinette beneidete die einfachen bauern

und ließ sich im schloßpark von Versailles einen bauernhof bauen. (trotz ihrer verehrung des landlebens ließ sie das volk nicht lang leben.) touristen beneiden die bergbauern um ihre gesunde naturverbundene lebensweise in der wunderschönen landschaft. der masochist beneidet den leidenden. beneidenswert die unsterblichen, weil denen nichts & niemand je etwas anhaben kann. beneidenswert die toten, die haben's schon hinter sich, die können nimmer sterben. nicht beneidenswert die untoten, die müssen ewig leiden. fragt sich noch, ob die toten die lebenden beneiden, gerne weiterleben würden? und wie verhält es sich in dieser hinsicht wohl mit den ungeborenen oder den abgetriebenen?

formen der aneignung

oder: wie erreiche ich was ich will?

Du beneidest jemanden um etwas? da hat einer was, was Du nicht hast, aber unbedingt gerne hättest. Du bist unglücklich weil eifersüchtig? well, baby: hol' es Dir!

neben der frage, *worum* ich jemanden beneide, d.h. *worauf* ich eigentlich eifersüchtig bin, bzw. *warum* dies denn der fall ist, interessiert uns natürlich vor allem eines: *wie komme ich an die sache ran?*

es soll menschen geben, die zwar sehr scharf auf so manches und folglich schrecklich neid- & eifersüchtig auf andere sind, jedoch absolut nicht das geringste unternehmen, um sich ihre wünsche zu erfüllen. für sie erübrigt sich die frage. für alle anderen gibt es sehr unterschiedliche wege, sich das gewünschte anzueignen. diese sollen im folgenden kurz umrissen und können natürlich auch gerne ausprobiert werden. nur nicht traurig sein, wenn es nicht gleich auf anhieb klappt!

viele dinge und nach wie vor nicht selten auch menschen lassen sich *käuflich erwerben*, vorausgesetzt, daß die mittel dazu vorhanden sind. in den meisten fällen reichen diese aber nicht

aus, um all das zu bekommen, was das herz begehrt. manches erreichst Du mit *geduld*, ohne aktiv irgendetwas dazu tun zu müssen. einfach warten, und es fällt Dir in den schoß. das alter z.b.: was tut einer schon dazu, alt zu werden, außer am leben zu bleiben? das ist - vor allem heutzutage (und) unter günstigen voraussetzungen - keine kunst. viele sind bloß zu feige, sich das leben zu nehmen! andererseits: wer beneidet schon die alten? ist es überhaupt erstrebenswert alt zu werden? nicht um das alter, vielmehr wird jemand bestenfalls um seine lebens-erfahrung (den sog. erfahrungsschatz) beneidet. da könnte man schon aktiv einiges dazu beitragen, denselben zu erweitern, wenn man wollte. spannend zu sehen, welche schätze sich da so anhäufen, welche erinnerungen, weisheit & erkenntnis überwältigender vergangenheit. aber das führt hier leider zu weit.

so warten, harren zahllos massen auf den augenblick, da das goldene kücken schlüpft. wer auf solche art & weise nach höherem trachtet, wird am ende nicht sonderlich enttäuscht sein, wenn nichts draus wird. oder wenn die kücken mit der zeit ihre farbe ändern.

verborgene qualitäten

oder: übung macht den meister

in jedem schlummert ein talent,
vielleicht gar ein genie?

es zu entfalten ist

nur wenigen vergönnt -

c'est la vie!

"was hat er, das ich nicht habe" - oder vielleicht doch (noch irgendwo hervorzaubern könnte)? möglicherweise ist das - weil abwesend - vermißt gar nicht *inexistent*, sondern schlummert lediglich gut verborgen tief in uns drin und wartet nur darauf, entdeckt zu werden. verborgene talente, qualitäten, die wir

uns einfach nicht zutrauen, uns deshalb gar minderwertig fühlen, etc.?

die bekannte reaktion: "das kann jeder/ich auch/schon längst!" vielleicht mit dem hintergedanken: "ich zeig's euch bloß nicht (weil es mir zu blöd ist/ich es nicht nötig habe, euch etwas zu beweisen)".

nach einer lektion in *positivem denken* oder *autogenem training* und dadurch gestärktem selbstbewußtsein folgt das statement: "ich werd es euch zeigen!", folglich: "ihr werdet (es) schon sehen!"

durch entsprechendes *training* kannst Du Dir also manches aneignen, den lauf der dinge beschleunigen. üben, üben, üben! Du weißt: "was hänschen nicht lernt, ..." und "dem fleißigen gehört die welt". denn wer will nicht die welt beherrschen?

forciertes bemühen/forcierte 'anstrengung'

manches erreichst Du eben (nur) durch *harte arbeit & intensive bemühen*. bei der durchsetzung gewisser individueller interessen ist ehrliche, brave arbeit allerdings meist nicht sozielführend wieweniger korrektes vorgehen. da sind list & tücke schon allemal erfolversprechendere voraussetzungen. den korrupten & skrupellosen gehört die welt! je hinterfotziger, desto besser. in einzelnen fällen wird auch *gewalt* nicht nur hilfreich, sondern unverzichtbar sein. N&E gebären haß und haß gibt ungeahnte kraft & stärke. besonders bspw. im familiären resp. partnerschaftlich-zwischenmenschlichen bereich, aber auch auf staatlich-politischer ebene wird mit vorliebe zu solchen brachialeren methoden gegriffen.

dem nachbarn gilt's den landstrich abzuluxen. einmal der größeren radieschen, ein andermal anderer bodenschätze wegen, oder einfach, um klare verhältnisse zu schaffen. die truppen haben die grenze überschritten. auf höherer ebene werden solche maßnahmen als (volks-)wirtschaftliche notwendigkeit

erklärt wenn ein/dieses volk sich was recht herausnimmt, tun wir es ebenso. was nicht zuletzt eine frage der *gegenseitigkeit* ist: ein schwacher gegner, der sich schnell geschlagen gibt, erfordert keine allzugroßen anstrengungen. dagegen wird man einem stärkeren gegenüber im zweifelsfalle lieber etwas gönnen, worauf man selbst gerne anspruch erhoben hätte.

nicht umsonst oder allein ihres erfolges wegen beneiden wir erfolgreiche menschen, sondern vielmehr aus bewunderung, ja begeisterung für ihre rücksichtslosigkeit & härte. dies beweisen eindeutig die massen von couch & kinos füllenden verehrerInnen starker typen. doch nicht nur im film oder computerspiel, auch draußen im wirklichen leben gibt es sie. sie sind beliebt, gewinnen wahlen und sind einfach nicht mehr wegzudenken. erfolg macht sicher!

vernichtung / *auslöschung*
oder: *beseitigung der konkurrenz*

eine nicht zu vernachlässigende option zur bekämpfung von N&E ist die beseitigung ihrer auslösenden faktoren. anstatt - mit welchen mitteln auch immer und womöglich vergeblich - danach zu streben etwas zu erreichen, liquidiere man dieses etwas, oder auch nur die vorstellung davon. es genügt schon die ideelle, ggf. klugscheißerische vernichtung des gegners/gegenübers. was damit gemeint ist erklärt anschaulich folgender

witz: was ist der unterschied zwischen einem böhmischen und einem amerikanischen bauern? wenn der nachbarbauer des amerikaners die fettere sau hat, wird sich der andere bemühen, seine eigene sau so lange zu mästen, bis sie mindestens genauso fett ist wie die des nachbarn. und der böhmische bauer? der würde die sau des nachbarn vergiften ... (frei nach & an dieser stelle herzlichen dank für den hinweis an A.B.)

glück

wenn guter wille, geduld & ausdauer, verstand & bemühen, hartnäckigkeit, beziehungen &/oder macht, angewandte gewalt und skrupellosigkeit oder ähnliches, etc. nicht ausreichen, kann eine *portion glück* auch nicht schaden.

der wille zur macht

oder: die angst vor ohnmacht

der *wille zur macht* als sonderform der übersteigerung von N&E: nicht beherrscht werden wollen, sondern lieber über andere herrschen. nichts & niemand soll mächtiger sein als ich, keine/r soll über mir stehen. gewissermaßen eine vorsichtsmaßnahme: wenn ich der größte, beste bin, brauch ich niemandem mehr neidig sein. sind mir alle treu ergeben, bin ich auf niemanden eifersüchtig.

wie so vieler übel anlaß scheint es der besitz, das (schwer, kaum- oder unerreichbare) eigentum zu sein, das andere ausschließt und ergo deren groll (selbstredend aus N&E) bewirkt. was wunder, daß da einer (oder zwei) auf die idee kam(en), eigentum einfach abzuschaffen. dann hören sich auch die probleme auf. jedes jedem & jeder mit jedem darf was immer tun und lassen, und keiner ist dem andern böse.

neid ist - so oder so - ein wesentlicher antrieb 'sozialer' (massen-)bewegungen bis hin zu revolutionen & kriegem, egal ob blutig oder samtigen. nämlich der neid um lebensstandard und macht der oberen. was treibt das unterdrückte volk dazu, nach freiheit, gleichheit & brüderlichkeit zu streben? was wohl hält zugleich die gegner davon ab, solcherlei tendenzen zu goutieren? wurzelt es doch im verlangen nach besserstellung. zu-ersteinmal freiheit von der unfreiheit, schließlich die totale freiheit zu handeln, wie man will. *angleichung* natürlich nicht nach unten, sondern auf höheres niveau, also besserstellung nicht bloß gegenüber dem bisherigen. je nach möglichkeit & verlauf der entwicklungen kennt das 'besser' nach oben hin

ohnehin keine grenzen, wie die historie bis heute immer wieder unwiderlegbar zeigt.

die welt ist böse, jeder giert & geizt, ein jeder kämpft ums 'überleben', keiner gönnt dem andern was. "only the strong survive", *evolution*: "survival of the fittest". ob diese fittesten die klügsten, stärksten, wie immer besten oder einfach angepaßt(est)en (sprich: *opportunisten*) sind, bleibt fraglich. wir kämpfen zwar schon lange nicht mehr ums reine überleben, um den besten bissen fleisch, sondern bestenfalls um den wärmsten platz am ofen. laut statistik & öffentlichen umfragen geht es uns - ungeachtet einiger details am rande - so gut wie nie zuvor. (wer immer *wir* sind und wer die anderen, die uns unsern hart erkämpften lebensstandard abspenstig machen oder zumindest teilen und dadurch mindern und gefährden wollen). gerade deshalb jetzt erst recht nicht lockerlassen! wir sind schließlich zum übermenschen bestimmt, selbst wenn schon frühere versuche, sich diesem ideal zu nähern, kläglich gescheitert sind. daher gilt es aufzumucksen, aufzubegehren, aufzutrumpfen, übertrumpfen, besser als der rest zu sein, sich über sie hinweg zu heben, über sich selbst hinweg zu schweben in höhere gefilde.

motoren

N&E sind ganz wesentliche *motivationsfaktoren*, somit also *motoren* jeder gesellschaft beziehungsweise ihrer (weiter-)entwicklung, des fortschritts. motivation zur leistung stammt von einem bedürfnis etwas zu erreichen, was nicht ist.

forschung und entwicklung (im fachjargon abgekürzt 'F&E' resp. engl. 'R&D' für 'research and development') sind nicht nur motiviert von der neugier, auf dinge draufzukommen, die wir nicht wissen oder uns nichts angehen, sondern rauszukriegen, was die anderen wissen und können, um sich mit ihnen zu messen und den standard gegenseitig weiter anzuheben.

wettbewerb - weltbewerb - welterwerb. vom subjektiven zum interesse eines kollektivs erweitert sich das individuelle verlangen auf die größere, letztendlich globale gemeinschaft, oder zumindest auf teile davon. wer sich mit dem status quo, mit dem, was er/sie hat und ist, zufrieden gibt und nicht willens, den zustand zu verändern, verdirbt das spiel. bremsend. konservativ. reaktionär. bescheiden- & zufriedenheit sind kontra-produktiv, somit in letzter konsequenz asozial, weil der gesamtentwicklung nicht gerade förder-, ergo hinderlich.

alle bereiche des lebens sind erfaßt. wirtschaft & wissenschaft, kunst & politik, &&&. alle sind sie durchtränkt von großen ambitionen, geltungsdrang, wachstum, veränderun, innovation. jeder kleine schritt beflügelt, jeder große umso mehr.

nicht: "I am what I am" - auf keinen fall, wo kommen wir da hin! so, wie ich bin, kann/darf/will ich nicht sein und bleiben. zu vieles spricht dagegen, all die verlockungen, so viel ist möglich: seht die idole, die heldinnen & helden, look at the stars! das will ich auch, dort will ich hin, so will ich sein! ich wäre gerne, oh, wie gerne wäre ich, hätte gerne dies & das. was wäre ich, wär ich nicht ich, nicht dies & jenes hätte? ich bin ich und Du bist Du und Du kannst mich!

unersättlichkeit, das ewige streben nach dem superlativ, "genug kann nie genügen", was ist, ist nie genug. was dann? stez das neue, andre wollen, ist viel verlockender. das vergnügen der bereicherung, competition, wettbewerb, kampf & sport sind seit jeher ort tierischem triebe freien lauf zu lassen. die herde kommt & brüllt entrückt, wenn bullen streiten, giert stets nach mehr und kriegt doch nie genug.

konkurrenz ums *konkubinat*: eitel, brünftig, aufgeblasen streiten sie wie die ferkel um die sau. nur der stärkste bulle kriegt die frau. nur einer darf die herde leiten. *der weg als ziel*: es geht nicht um den sinn & zweck, das ziel an sich, sondern den weg dorthin, um den prozeß hin zu gelangen, die prozession,

den kampf darum und den moment des sieges, den (kurzen) triumph, orgasmus des "ich hab's/es ist erreicht", den 'kleinen tod'. "veni, vidi, vici - aleae iactae sunt."

zu *Ihrer beruhigung*: die bemühungen der werbebranche sind keineswegs umsonst; alle wollen, was keiner braucht. ich habe was, was Du nicht hast, und das kriegst Du (um soundsoviel prozent) billiger, wenn Du es gleich nimmst! felt Dir wirklich was? oder willst Du es nur, weil ... ?

im zeitalter der grenzenlosen verfügbarkeit (noch lange nicht) des überdrusses überdrüssig, alle dinge überflüssig; beneide die bescheidenen, die anspruchslosen, die asketen. wer es sich leisten kann zieht sich - zumindest zeitweilig - zurück oder steigt ganz aus.

steht am ende allen drängens
weniger noch als zuvor;
erst im verlußt sind
alle glücklich/einig
von vorne zu beginnen.

eifer, sucht & ehrgeiz

es wäre manches nicht so schlimm, wenn nicht das wörtchen 'sucht' dran hinge. überhaupt: das hängen an dingen oder menschen ist so eine sache; es muß nicht gleich ein strick sein, lieber das rettende seil, das den gipfelstürmer - den, der nach dem höchsten strebt - im fall des falles vor dem fatalen sturz bewahrt. von vielen süchten werden lang nicht alle gleich als krankhaft angesehen: eifer-, flucht-, schwind-, sehn-, fett-, mager-, freiß-, trink-, drogen-, spiel-, sport-, gewinn-, herrsch-, rach-, rauf-, kauf-, unterhaltungs-, fernseh-, musik-, etc. die verlockende versuchung führt uns in verlegenheit: sollen, wollen, dürfen, können oder müssen wir dies oder jenes tun oder nicht? man soll ja nichts unversucht lassen, doch wer manches ersteinmal versucht hat, kann nimmer davon lassen.

ehrgeiz, strebsamkeit, streben nach leistung & erfolg. stolz, ruhm & ehre. wonach sucht sehrend der eifer sucht sich stets ein neues ziel. der eifer findet seine neider, neid sucht sich (s)ein opfer. eifrig sein ist eine tugend, eine hehre eigenschaft, die leider manchmal leiden schafft. von kind an kriegst du ein-gebläut, ehr-geizig sein wollen zu sollen; systematischer drill, organisierte anstachelung zur unzufriedenheit. nur brave schüler sind erfolgreich, nur eifrige menschen gelangen ans ziel, an welches auch immer: wer steckt das maßgebliche ziel? wer setzt den maßstab? wenn nur nicht das Gegenteil bewirkt wird und der schuß nach hinten losgeht. die suche wird zur sucht, jeder erfolg ein schuß in die venen. such! such! such nur - wer sucht, der findet! wer eifrig, der blendet auch einmal ein suchendes huhn. versuch doch mal dieses oder jenes!? verdammt noch mal!

verzweiflung immer zweiter, ewiger verlierer. hat nun doch eine chance, dem champion voranzuschreiten, dem terminator - undwenschnur als türöffner und steigbügelhalter, thronvorwärmer aus lust & freude; in serviler verehrung und anbieterung an die mächtigen zwar nicht selbst an die macht zu kommen, doch zumindest ihr endlich nahe zu sein. der lakai des herrschers teilt mit diesem immerhin das herrschaftshaus und manchmal auch sein schicksal.

die geburt der liebe aus dem ungeist der eifersucht

eifersucht zermartert
mir mein herz & hirn;
am liebsten schöß ich gleich mir
'ne kugel durch die stirn.

der einfallsreichtum ist groß, die phantasie kennt keine grenzen, wenn es darum geht mir auszumalen, was hinter meinem rücken vor sich geht, was mein liebster freund oder feind und erzrivale grade ausheckt/tut mich zu betrügen, hintergehen. was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß. was ich mir in grell

schillerndsten farben ausmale/einbilde/denken/vorstellen kann, dafür umso mehr! wie treiben sie's, wann & wie oft? man/frau kann nie genügend vorsicht walten lassen, kein verdacht ist übertrieben, jede Vermutung angebracht.

nicht geringer ist die vielfalt an möglichkeiten, solchem treiben ein ende zu setzen. die kulturgeschichte, literatur & kunst leben seit jeher davon, film & fernsehen sowieso. der boulevard würde verhungern, wenn nicht täglich neues berichtet werden könnte. speziell in der popmusik, die zu einem nicht unwesentlichen teil von texten zum thema liebe durchdrungen ist, finden sich zuhauf und teils erstaunliche beispiele (im folgenden eine winzige auswahl in dt. übersetzung des autors): "laß deine hände von meinem baby, dieses mädchen gehört mir", "ich säh dich lieber tot mein schatz als mit 'nem andern mann" oder "da geht mein baby/mit ihrem schwarm,/sie ist so glücklich/ich bin so arm."

bei (zwischen-)menschlicher eifersucht (resp. der *zuneigung* als ihrer fragwürdigen voraussetzung) etwa fragt sich ja grundsätzlich, ob sie kind wahrer liebe ist oder aus purem trieb & geilheit sie nur dem körper gilt?

wollte was, doch nicht zu sehr,
reichte den kleinen finger, nicht viel mehr.
genommen ward die ganze hand
und noch der rest verschlungen.

allein aus der befürchtung, den/die/das begehrte(n) zu verlieren, wächst die zuneigung. solange die gefahr dieses verlußtes nicht besteht, besteht auch weder anlaß zur angst noch dazu, (s)ein objekt stärker zu binden als nötig. gerade so viel geben, daß es mehr ist, als die konkurrenz zu bieten hat. begehrte es sicher nicht so sehr, wenn dieses etwas nicht opfer der begierde anderer wär. *umkehrung*: ich begehrte es noch viel mehr, wenn da bloß ein anderer wär. profit engineering, return on investment: investiert wird/man engagierte sich nur, wo & wenn es nötig ist.

liebe war kaum oder gar nicht vorhanden, bloß eine zweifelhafte gegenseitige zuneigung. erst als diese einer abneigung wich bzw. zugleich zunehmend einer anderen person geschenkt wurde, erwachte eine vermeintliche leidenschaft, steigerte sich das bemühen, interesse zu zeigen oder zumindest vorzutäuschen, welches bis dato nicht oder nicht so klar vorhanden war. nicht, daß mir besonders daran gelegen wäre, die festung zu erobern, geschweige denn daran, die mühsal auf mich zu nehmen, diese in der folge zu halten & verwalten! doch der konkurrenz/dem feind/dem nebenbuhler wollte ich sie um keinen preis überlassen. also konnte ich nicht anders/ blieb mir nichts anderes übrig, als sie im sturm zu nehmen (um sie schließlich eindringlich darauf aufmerksam zu machen, zu beweisen, welcher natur & wie groß meine ambitionen, wie ernst meine absichten nicht sind).

ist diese schlacht einmal gewonnen und die beute mein ...
den teuren schatz hüten & pflegen,
auf daß er nicht entschwinde,
nicht sich entwinde
und sich dem nächsten besten
nebenbuhler an die brust wirft.

die (heilige!) institution der ehe dient - weltweit weitgehend ähnlich - als übereinkommen zur festlegung der monogamie (resp. geordnete polygamie); zwei (oder mehrere) schwören einander die ewige treue, um damit - zumindest formal & offiziell - zu vereinbaren, daß es hinkünftig keinen anlaß zur eifersucht geben werde.

genesis invidia/die genetischen wurzeln der misere

am anfang war der neid. nun, nicht ganz am anfang, aber ziemlich. vorher war nur die schöpfung und eine namenlose frau, die aber noch im selben kapitel zugunsten Evas gleich wieder verschwand. dann ward Eva als offiziell bekanntermaßen erste frau geschaffen, und schon ging es los:

1. Eva verführte Adam zur erkenntnis. der schöpfer aber konnte nicht ertragen, daß seine neuen geschöpfe nicht mehr blind sondern klug waren und schmiß sie beide aus dem paradies.

nachdem sie mit entsprechenden konsequenzen vom baum der erkenntnis gegessen hatten, erkannte Adam zweimal sein weib, und sie gebar ihm zwei söhne, und weiter gehts:

2. Kain & Abel brachten dem Herrn opfer. Kain vegetarisches vom feld, Abel fleisch. der Herr bevorzugte offenbar zweiteres und schenkte dafür Abel einen gnädigen blick. als Kain aber sah, daß Gott mit seinem bruder liebäugelte, erschlug er diesen. damit fiel Kain erst recht in ungnade. und das war erst der anfang ...

versuch einer deutung

Gott ärgerte sich über sich selbst, weil ihm (gleich am beginn der schöpfung) gravierende fehler unterlaufen waren. um die dadurch deutlich gewordenen defizite seiner vollkommenheit zu kaschieren und aufgestaute (auto-)aggressionen loszuwerden, sich abzureagieren, hat er gleich seine neuen geschöpfe dafür büßen lassen und bestraft/verflucht/mit erbsünde belegt. das eingeständnis eigener schwächen war noch nie die stärke mächtiger herren. außerdem war er sauer/böse/eingeschnappt, weil die beiden seine autorität mißachteten, ihm nicht folgten und gar wagten, sich gegen ihn, ihren herrn, aufzulehnen bzw. ohne ihn auszukommen, da man sich auf ihn ohnehin nicht verlassen konnte, der er nicht herr seiner macht über die schöpfung war. vielleicht gefiel ihm auch einfach nicht, daß seine geschöpfe gar so gut gelungen waren und in paradiesischen zuständen lebten. zudem scheint er vegetarier nicht gemocht zu haben.

in beiden fällen ein klassischer *generationskonflikt*: die eltern beneiden ihre kinder, weil die es sich gut gehen lassen, während die alten schufteten. sprachen die griechen ganz offen vom neid der götter gegen den menschen, macht hingegen die

bibel gleich den menschen selbst verantwortlich für das, was seinem herrn mißfällt.

die *moral von der geschicht*: tu nie dem günstling deines herrn etwas zu leide und stoß dich nicht daran, wenn andere bevorzugt (behandelt) werden (solange du am kürzeren ast sitzt)! wenn du schon kein geeignetes opfer bringst, solltest du dich nicht auch noch zu unüberlegten handlungen hinreißen lassen.

eine aktuelle und sehr populäre version dieser hypothese wäre ihre übertragung auf das verhältnis von steuerzahlern und regierung, oder das derzeit äußerst beliebte 'mobbing': wer schleimt sich bei wem und wozu ein? wer kriecht wem in den arsch, und wer fällt drauf rein? wie weit ist derartige verbreitet, wie oft & gut funktioniert es und macht sich bezahlt?

und wenn der oder die da oben schließlich mist bauen, müssen andere (die basis, gläubige & gläubiger, wähler, volk & steuerzahler, brave, unschuldige bürger, etc.) es ausbaden. widerstand ist zwecklos. jeder versuch, diesen sachverhalt zu ändern, hätte weitere unannehmlichkeiten zur folge.

vermishtes

des einen freud, des andern ...

die knaben haben da etwas, das den mädchen fehlt. ob es ihnen wirklich fehlt, ist indes/jedoch/freilich fraglich. bei bedarf holen sie sich dieses sogenannte 'fehlende' ohnehin. im übrigen scheinen die knaben mehr interesse an diesem *nicht* vorhandenen zu haben als umgekehrt. sodaß, wenn ein knabe es einem mädchen unaufgefordert anbietet, dieses nicht unbedingt erfreut ist.

mein sein

dein oder sein oder nicht, weil mein sein, und wenn doch dein, dann eifersüchtig sein, weil dein mein läßt mich einfach nicht kalt. drum steck's ein, tut mir leid - purer neid!

dein oder sein
oder nicht,
weil mein sein,
und wenn doch dein,
dann eifersüchtig sein,
weil dein mein
läßt mich einfach nicht kalt.

drum steck's ein,
tut mir leid -
purer neid!

treffen sich 2 eier ...

welches wohl ovaler ist, und welches weißer, glatter?
ja! natürlich sind sie beide-roh & eitel.

kommt ein drittes ei herbei.
ei eins packt die wut/wird böse
wenn das zweite *ei versucht*
sich *an ei drei* heranzumachen.

eitel wonne friede eintracht herrschen nur solange ein drittes
keine zwietracht sät.

ich beneide Euch (nicht) ...

ich beneide Euch *nicht* um eure gutaussehenden gattinnen & gatten, die Euch mehr oder weniger treu ergeben sind, sich um's tägliche brot &/oder haushalt kümmern, bis das der tod oder der scheidungsrichter Euch entzweit,

... um Eure kinder, die die welt noch weiter übervölkern, die Ihr füttern könnt und die Euch auf der tasche liegen, bis sie irgendwann, wenn überhaupt, erwachsen sind,

... sonstige partnerInnen &/oder geliebte/n, die Euch das leben versüßen oder versauern, die hölle heiß und Euch dann kalt machen,

... um Euren beruf, für den Ihr die besten jahre Eures lebens opfert, damit ihr ihn, wenn Ihr glück habt, bis zur pension ausüben könnt (wenn es dann noch eine gibt),

... um Eure haustiere (hunde, katzen, meerschweinchen und wasweißich), die Euch ansabbern, luxusfutter fressen und Euch dafür kratzen und beißen, wohnung & kleidung verstinken und die parks zuscheißen.

ich beneide Euch bloß um Eure selbstverständlich-, gelassen- & hemmungslosigkeit, daß Ihr Euch einen dreck schert um den rest der welt und genüßlich Eurem erweiterten ego frönt. my home is my castle, mei hoam is mei kastl, und viel mehr braucht Ihr nicht. ich weiß, es lebt sich leichter ohne ideale, die nie nicht der fatal normal realen welt entsprechen und stets an ihr zerbrechen. wer keine erwartungen hat, wird nicht enttäuscht. geschmack- & anspruchslosigkeit haben immerhin den großen vorteil, allerorts befriedigung zu finden. der mehrheit minderwertigkeit gefällt sich gegenseitig selbst am besten.

Res Publica*

*"a little pitted speck in garnered fruit
that, rotting inward, slowly moulders all."*

Oscar Wilde, *Teleny*

jede fäulnis benötigt substrat. ist der herd auch noch so klein - auf fruchtbarem boden wuchert üppig der magerste keim.

bedürfnisanstalt

die sache ist öffentlich. der staat, eine öffentliche anstalt zur befriedigung der bedürfnisse seiner bürger.

die einen haben das bedürfnis zu herrschen (sadisten). andere wollen lieber beherrscht werden (masochisten). dann gibt es noch die, die zwar nicht herrschen, aber dennoch nach oben oder zumindest von oben anerkannt werden wollen, und daher allen, die über ihnen stehen, in den hintern kriechen (sado-masochisten). für sie alle ist platz in einem staat.

wie eine bedürfnisanstalt kann er von allen benutzt werden, die das bedürfnis haben, ihre geschäfte öffentlich zu verrichten, sich in seine (des staates), also die geschäfte anderer, nämlich aller, einzumischen. jeder kann mal, und wer nicht will, sowieso.

man sollte jedoch sein handwerk verstehen, eine ahnung davon haben, womit man sich beschäftigt. gerade die politik, die kunst des lenkens, steuerns, ist eine sache, die einer beherrschen sollte, ein schwieriges/kein leichtes geschäft.

eine öffentliche sache in einer zeit, wo ziemlich alles, zumindest ziemlich viel (zu viel) öffentlich ist. man kann sich ja nicht um alles kümmern (wenn jeder überall seine nase drin hätte ...).

* verfaßt für den Sterz, nicht veröffentlicht.

'res publica' verkommt zu 'res popularis', einer popkultur der medialen metagesellschaft. während die öffentlichkeit gebannt auf die strahlenden leuchten starrt und im blendenden schein sich weidet, ereignen sich dinge im schatten, weitgehend unbeeinflusst durch jeglichen zugriff von außen.

das gegenteil von 'res publica' ist die 'res intima', die privatangelegenheit oder intimsphäre. das, was niemand anders etwas angeht¹⁵. doch gerade dieser bereich ist wieder einmal dabei, von der öffentlichkeit erobert zu werden. gibt es doch allemal nichts spannenderes, als die privatesten geheimnisse - insbesondere jene sehr bekannter personen - zu knacken. viel wird geredet und gezeigt an äußerlichen hüllen und verkleidungen. nicht selten auch andere nackte tatsachen. dennoch drängt sich der verdacht auf, daß dabei bei weitem nicht alles wirklich wissenswert an die oberfläche dringt. je mehr (öffentlich) bekannt ist, umso unwahrscheinlicher scheint es, daß etwas verborgen bleibt. umso mehr läßt sich unauffällig verbergen.

herdentrieb/gesellschaft formen

ordnung, chaos - (un)gerichtete energie. formlose masse. amöbe gesellschaft. eine amorphe¹⁶ menge von menschen will geformt werden.

¹⁵im griechischen gibt es das schöne wort 'idiot' für den privatmann im ggs. zum staatsmann, von *idios* = eigen, privat. hinsichtlich der umgangssprachlichen bedeutung von idiot, nämlich 'völlig bildungsunfähiger schwachsinniger' (Wahrig), bringt das den gegensatz zwischen privat & staat auf einen interessanten punkt. je nach blickwinkel ließe sich streiten, wer nun tatsächlich der größere idiot ist.

¹⁶*lapsus linguae*: schrieb ich doch glatt 'amphore' statt 'amorphe' - das gefäß, in welchem die trauben zerquetscht, zu saft vergären, um zu fruchtigem weine zu reifen.

"eine gesellschaft wie eine plastik formen" (Beuys)
gesellschaft formen
menschen formen
den volkskörper formen (wie plastilin)
der perle eine fassung geben
(die perle wird dankbar sein. die muschel entsorgt.)

banale fakten am rande, marginalien, lenken ab vom wesentlichen, vom größeren ganzen. das wirklich große läßt kleinigkeiten wie von selbst verschwinden, ungeachtet dessen, daß alles große aus atomen besteht.

ein windstoß bläht in einen berg von staub. zufällig umherirrende teilchen, die hie & da zusammenklumpen und dahin oder dorthin taumeln. kneten, gehen lassen, zusammenschlagen. einen klumpen teig oder lehm, im ofen backen, brennen. mit irgendetwas füllen, dann zerschlagen oder scheideweise abschneiden und auffressen, zerkrümeln und den tauben füttern.

der wille bestimmt was geschieht, willkür entscheidet. individueller wille chaotischer individuen läßt sich spielend steuern durch stärkeren willen.

vorne, am steuer sitzt ein kleines häufchen. hinten nach tritt gehorsam die schweigende masse/horde, die sich nicht ungerne leiten läßt. jeder einzelne wünscht insgeheim, selbst am steuer zu sitzen, um dann alles anders zu machen - besser freilich.

eine herde schwarzer schafe & der sündenbock als leithammel allen voran (wobei die farbe hier in keinsten weise eine rolle spielt oder gar von parteipolitischer bedeutung wäre).

die herde rennt.
wer pennt
wird abgetrennt.

trägheit der masse, naturgesetz, eugendynamik: die herde rennt einem leithammel nach und wenn der es wagt stehen-zubleiben rennen sie trotzdem weiter und über ihn drüber. kommt sie erst einmal in schwung es bleibt ihm also gar nichts anderes übrig, als vor ihnen her zu rennen.

dabei ist es hinsichtlich ihrer motivation ziemlich wurscht, um welche art von hammel oder herde es sich handelt, oder welcher rasse die tierchen sind. weniger gleichgültig ist die marschrichtung.

im traum schäfchen zählen. eins nach dem andern, auf der schlachtbank.

tabu - macht & ethos

"nie wieder" heißt die parole, und *jetzt erst recht* nie wieder.

die menschen werden der mahnenden müde, erschlagen sie und treiben weiter unsinn. getrieben vom ehrgeiz, es sich selbst zu beweisen, selber draufzukommen und sich von anderen nichts sagen zu lassen. oder einfach im glauben, nein, überzeugt von der richtigkeit ihres handelns.

wenn ersteinmal die tabus gebrochen, die hemmschwellen überwunden, die triebe freigesetzt sind, kann sich die lust am spiel unbeschränkt entfalten. das sind dann nicht ausnahmefälle, extremverhalten in ausnahmesituationen, sondern verhaltensweisen, die im normalen alltag andauernd unterdrückt werden.

die privatsphäre und diskretion, das gesittete verhalten unserer zivilisierten gesellschaft, dienen nicht zuletzt dazu, unangenehme tatsachen so lang und weit als möglich zu verbergen.

von mangel an charakter sind selbst und gerade die führenden köpfe der gesellschaft nicht gefeit, im gegenteil: ein größeres maß davon scheint geradezu hinderlich für größeren erfolg zu sein.

dieses phänomen mag in verschiedenen ländern unterschiedlich ausgeprägt sein, dürfte jedoch fast überall anzutreffen sein.

feinde nicht über- und nicht unterschätzen ...

man soll seine gegner niemals unterschätzen und immer mit dem schlimmsten rechnen. nachher kann man sich ja freuen wenn es besser ging als befürchtet. umgekehrt wäre es weniger erfreulich.

sie dabei auch nicht überschätzen, überhöhen, ihnen mehr bedeutung, macht, gewicht etc. verleihen als sie wert sind & verdienen. sonst sind sie bald und ungewollt auf ein podest gehoben von dem herab sie tatsächlich größer wirken als sie sind.

die jugend von heute / my generation?

gott bewahre! gott beschütze diese scheißer! kinderlieder, liederliche kinder, widerliche jugend von heute. einst gab es noch protest und auflehnung gegen der gesellschaft strammes regiment und sturheit. heute bloß noch gegen den eigenen stumpfsinn und langeweile ziehen die horden ungezogener schrecklich angezogener wider rudimentäre rudel trachten tragender trottel.

wie sich zeigt wählt gerade die jugend gern die jugendlichste partei.

früher, wann war früher? ich komme mir vor wie meine eigenen großeltern und eltern zugleich, wenn ich heute die etwas jüngeren sehe, die schon zu alt sind um meine eigenen kinder sein zu können.

zu glauben, die jugend von heute wäre gefeit gegen falsche ideale oder führer, ist ein irrtum. die meisten rennen irgendwelchen idolen nach oder üben sich in sinnloser ablehnung aller vernunft. sie folgen den sternern die versinken im dunkel wenn es hell wird.

freilich bietet die idiotie der anderen nur zu oft genügend anlaß, sie abzulehnen, sich gegen sie zu wehren, doch womit? welche tradition? jener jugendlicher auflehnung, aufbegehrens, oder jener ihrer ursache?

ein haufen schwachsinniger idioten, die hemmungslos dem unsinn frönen. pubertäres imponiergehabe, saufgelage bis weit jenseits ihrer 'reife' ewige kinder, ewiggestrige. der frustration freien lauf lassen, ohne auch nur den gedanken daran zu verschwenden, ihr inhaltlich etwas entgegenzusetzen.

in der rasanz der veränderung bleibt einiges wesentliche liegen. unfähige lehrer, wesentliche inhalte, ziele. am ende einer selbst. geistige werte, das kulturelle erbe, schuld & sünde oder radikalere veränderungen. bis das erbe verteilt ist, ist die nächste generation schon wieder gezeichnet.

der vorwurf an die ältere generation erübrigt sich. die jüngere ist nicht viel besser. angesichts dessen, was wir mittlerweile gelernt haben könnten, haben wir absolut *nichts* gelernt. wir wissen nicht viel, bzw. *wissen* wir zwar vieles, doch *handeln* ungern danach.

die beste aller möglichen welten ist noch lang nicht gut (genug). möglich wäre anderes, zumindest denkbar. doch offensichtlich scheitert die realisierung sinnvoller möglichkeiten an irgendwelchen ... faktoren. es gilt also, die unmöglichen welten zu realisieren, indem die möglichkeiten erweitert werden.

ideale, utopien

ihr glaubt an euch.

ich glaub euch nicht.

ihr glaubt - woran?

woran ihr glaubt

ist kaum zu glauben.

ich weiß.

die glaubten zu wissen, dachten nur (an eines); an anderes gar nicht, bis es geschah. anschließend folgte eine beiläufige interpretation, als wäre es nichts wesentliches, gar nicht oder ganz anders gewesen (als ob es nicht von bedeutung wäre)

das problem der visionäre ist ihre unfähigkeit, ihre vision verständlich zu machen. menschen mit visionen hatten es (speziell hierzulande) schon immer schwer. sie verstehen sie selbst oft nicht. die meisten utopien haben eines gemeinsam: sie wurden nie realisiert. und wenn sie realisiert wurden, so sind sie früher oder später an sich selbst gescheitert. manche vorstellungen wurden vorher für unsinn, vielleicht eine zeit lang für großartig, und im nachhinein für unbrauchbar befunden. dazwischen waren sie realität.

es gibt keine perfekten systeme. fehlerhafte systeme haben es leichter: wenn das scheitern von vornherein kalkuliert ist, überrascht es niemanden, wenn es dazu kommt.

die welt ist nicht wie sie sein sollte. wir haben (viel) zu wenig spaß. und was viele als solchen empfinden, ist ganz & gar nicht lustig.

es könnte ja auch anders sein, freilich auch schlimmer. zu allen zeiten strebten die menschen nach höherem, besserem. zu allen zeiten konnten systeme zusammenbrechen. wenn dinge erst einmal entgleiten, ist es fast unmöglich, sie zurückzuholen.

"die wahrheit ist den menschen zumutbar."(J.H. nach I.B.) die wahrheit ist eine zumutung.

gefüttert mit weisheit, löffelweise

hohe ideale und kluge theorien bieten nicht nur ein gutes ziel für angriffe von außen, sondern sind ein gutes ziel fürs leben, ein anhalt, eine richtlinie.

allein, die wirklichkeit sieht anders aus. es ist nicht alles so, wie es sein soll. wer weiß & sagt, was richtig ist? wer es weiß, wer

im besitz der wahrheit ist oder glaubt, es zu sein, war schon immer suspekt. viele sagen nur die wahrheit, und jeder sagt was anderes.

manche menschen haben keine ideale und die ideale mancher anderer erscheinen wenig ideal.

andere menschen haben andere ideale. auch sie wollen respektiert werden. wenn nötig erzwingen sie diesen respekt.

bloß weil viele antifaschisten nichts als ein haufen verbohrter, eingebildeter besserwisser ist, spricht das noch lange nicht für die (argumente der) (anti-anti-)faschisten. das gilt freilich auch umgekehrt!

antipathie ist deutlich aktiv & aggressiv geprägt im gegensatz zur apathie - was letztere nicht unbedingt sympathischer macht.

ideale zu ideologien verkommen, manchmal noch durchaus intelligent, doch ihre kapazitäten auf fragwürdige ziele ausgerichtet. verführen kleine minderwertige, die nichts zu verlieren haben. im kopf nichts als angst- & wahnvorstellungen, unterscheiden sich nicht so sehr von den weniger auffälligen, scheinbar harmlosen, bestenfalls in der spezifischen ausrichtung ihrer interessen und der wahl ihrer mittel & methoden (federhalter, küchenmesser, spitzer bleistift, schießgewehr, giftgas & plutoniumbomben), sowie der macht, über die sie verfügen, um ihre interessen zu verfolgen.

der kleine familientyrann, der frau & kinder schlägt und besoffen im gasthaus grölt & prahlt, unterscheidet sich nur graduell vom völkerschlächter, massenmörder. es kommt nur darauf an, welches betätigungsfeld sie bekommen. wehe, wenn sie losgelassen!

logorrhoe/verbalhygiene

verbaler putzdienst

saubere worte verwenden

durch rede reinigen

rhetorische katharsis

wortspenden bewirken eine besserung des zustandes

anstatt zu tun einfach sagen, was zu tun ist oder wäre, und andere tun lassen, die drecksarbeit erledigen lassen. so wie es sich gehört: arbeitsteilung.

die einen wissen, wie es geht, und begnügen sich mit ihrem wissen. die anderen wissen es vielleicht nicht, aber tun es.

worte & taten,

worte tun weh.

worte werden überhört,

andere unüberhörbar.

an taten messen

& worte vergessen.

worte ausgekotzt. einem kommt alles hoch, halb zerkaut & halb verdaut, kehrt marsch in schüben in verkehrter richtung mit weit geöffnetem maul auf die gasse ergossen. verbale kotzbrocken überschwemmen den boulevard¹⁷. nicht wenige passanten, laben sich mit genuß an solchen lachen.

man muß den tatsachen ins blaue auge sehen. ist das bild gar zu grau, setz halt die rosa brille auf wenn's unerträglich wird.

"ein schelm, wer böses drüber denkt." oder garnicht denken ist angesichts der tatsachen eh das gescheideste resp. in anbetracht dessen, was wir vermögen (zu denken & tun).

¹⁷eine feststellung, die sich auf den zahllosen trottoirs der (bundeshaupt-)stadt täglich von neuem bestätigen läßt.

positiv denken. alles halb so schlimm. die dinge sind nicht so wie sie aussehen. wissen wir schon lange. der schein trügt. und der trug scheint weit in dunkler nacht. ein licht erstrahlt am horizont. doch was liegt dazwischen, im dunkel der finsternis? alles eine sache der interpretation.

zwischen den stühlen: den einen erklären, daß alles nicht so schlimm ist, den anderen, daß es wesentlich schlimmer ist als gemeinhin angenommen. kaum jemals wird eine sache als ganzes & von allen seiten angesehen. langfristig denken nur bis zum nächsten ('notwendigen') schritt. das der nicht notwendig bzw. alles andere als sinnvoll war, könnte sich schon beim übernächsten herausstellen.

macht & ohnmacht

gier - gieren - regieren - dirigieren - eregieren - schmieren - diktieren - reagieren - irren - verlieren.

wo liegt der unterschied zwischen ohnmacht, unwillen und tatsächlicher unfähigkeit, zu handeln?

die feststellung der (eigenen) ohnmacht dient nur zur beruhigung des schlechten gewissens, nicht handeln zu wollen. gegenüber den kleinen übeln sind die kleinen leute groß genug, um sich über die maßen zu äußern. gegenüber großen übeln oder übl(er)en großen gibt man sich geschlagen.

es macht wenig spaß - und ebensowenig sinn - zu handeln, wenn der zweck der handlung absehbar nicht erfüllt werden kann.

no future? was tun angesichts der großen wahrscheinlichkeit, daß in naher zukunft die bestehende welt sich (in vieler hinsicht) völlig und sicher nicht bloß zum besseren, geschweige denn zum besten, verändern wird? abwarten. tee trinken¹⁸. genießen bis zum letzten atemzug. soviele tage noch zu le-

¹⁸die frage ist: welche sorte?

ben, gleichviele noch zu sterben. und dann die augen schließen. oder besser noch gleich jetzt schon.

(wir) alle haben gewußt, daß es irgendwann kommen würde. wir wußten: es mußte kommen. also mußte es kommen? kam es, weil wir dran glaubten, oder glaubten, nichts dagegen tun zu können? oder weil wir aus genau diesem glauben heraus es unterlassen haben, etwas zu tun? anders gefragt: was haben wir getan? und was haben wir vergessen?

und plötzlich ist wieder einmal krieg (oder sowas ähnliches) und alle gehen hin, auch die, die vorher gemeint haben, sie würden sowas niemals tun.

wir werden ebenso vergehen wie wir kamen.

wer dem trend nicht im weg steht erlaubt ihm ein schnelleres vorankommen. es scheint, als ob tatsächlich ziemlich alles mögliche auch gemacht wird und (es) nur eine frage der zeit sei, wann alle versionen durchgespielt sind.

wohin geht der trend? gehen wir mit? oder bleiben wir lieber zu hause? wer treibt eine entwicklung voran? wer braucht sie? verweigerung ist nicht gleich rückschritt. blind geradeaus, stehenbleiben, oder in eine andere richtung weitergehen? offene entscheidung: (wohin) wollen wir?

schritt nach vor, fortschritt.

stehenbleiben, am stand treten. stagnation.

ein schritt zurück, rückschritt.

sidestep, ein schritt zur seite. abgewichen, ausgewichen.

rückzug. anlauf nehmen

und zum sprung ansetzen.

wenn in krisenzeiten die gefahr wächst, daß die gesellschaft in die falsche richtung abgelenkt, so vor allem deshalb, weil viele zu orientierungslos sind, um eigene erwartungen, eigene vorstellungen zu haben von dem, was sie wollen; falschen versprechungen nichts entgegenzusetzen haben und darüber

hinaus es gar nicht gewohnt oder gewillt sind, gewisse dinge in frage zu stellen.

so denkt man heute. so fühlt man. so irrt man. what's in? what's out? what is it about? blick in den versandhauskatalog/in die modezeitschrift, ins internet: aha, das trägt man jetzt! das könnte ich brauchen. das will ich! orientierung an der außenwelt um zu erfahren, was wir selbst eigentlich wollen. ich will das, was andere von mir wollen, daß ich will. wer keine vorstellungen hat, hat auch anderen nichts entgegenzusetzen. alle erwartungen sind vorgegeben.

wenn es um rückschritte geht, waren manche schon immer ihrer zeit voraus.

die qual der wahl

*“wenn wahlen wirklich etwas verändern würden,
wären sie längst verboten”
(graffiti am Hamburger Elbstrand)*

wenn wir wirklich eine wahl hätten ...

organisationen, vereine, parteien, etc. - gesellschaftliche knödel, anhäufungen von partikeln mit ähnlichen oder gar keinen eigenschaften kristallisieren, scharen sich um einen kern, wachsen oder schrumpfen. je größer der k., umso eher bleibt man daran kleben. sie versperren den weg, den freien fluß. alte substanz bröselt ab. im kern oft faulig, giftige, explosive gase entwickelnd, die beim entweichen eine unangenehme belästigung für die umgebung, gar eine (explosive) gefahr darstellen.

das größte problem ist nicht die falsche gesinnung oder einstellung - gar keine nämlich, völlig gesinnungslos, gewissenlos dem nächstbesten nachrennen.

soundsoviele menschen wählen die falsche partei. d.h. nicht, daß sie vorher die richtige partei gewählt haben oder daß irgendeine partei die richtige wäre. das problem liegt im prin-

zip. es gibt keine partei ohne makel. warum sollten die vertreter eines volkes anders oder besser sein als das volk selbst? nirgends steht geschrieben, daß die besten als kandidaten auserwählt werden. es ist überhaupt selten zu lesen - oder wenigstens seltsam -, nach welchen Gesichtspunkten bestimmte personen zu höheren ehren auserkoren werden.

weshalb etwas an erfolg oder popularität messen? mit welchen mitteln wird dieser oft erreicht, welche sind die erfolgreichsten, beliebtesten - meist doch die billigsten, korruptesten, selten die besten (was immer das sei).

der unterschied zwischen qualität & quantität ist der, daß sich qualität nicht in zahlen messen läßt. selbst die mehrheit kann irren.

menschen sind leicht zu verführen, wähler sind leicht in die irre zu führen. es ist nicht leicht, dem mittelmaß zu widerstehen und sehr verwunderlich, auf welchen unsinn die hochzivilisierten menschen der gegenwart hereinfallen, womit sie sich abfinden oder abfinden lassen, was sie ohne widerspruch hinnehmen.

das niveau der wähler korreliert deutlich mit jenem der partei, die sie wählen. der bildungsgrad der menschen steht in deutlichem verhältnis zur partei ihrer wahl. fragt sich nun, ob der umgekehrte schluß ebenfalls zulässig ist, nämlich vom verhalten der wähler auf deren geistigen horizont rückzuschließen?

50 jahre nach dem krieg, nach aufbau & (später) aufklärung, teils hoffnungsloses anrennen gegen mächtige, überhandnehmen des gegenteils.

einführung eines wahlqualifikationsverfahrens: nicht das alter bestimmt die wahlfähigkeit (so wie früher das geschlecht, der stand oder die mittel, etc.), sondern der grad an bildung, informiertheit und aufgeschlossenheit.

geschichte

aus der geschichte gäbe es viel zu lernen. aber wer will schon was lernen?

geschichte erteilt denkwort, meist erst im nachhinein. aus der geschichte lernen wie aus fehlern: man muß sie erst machen, damit es funktioniert. dann ist es immer noch eine frage der interpretation & auslegung, ob & welche schlüsse gezogen werden. daß die am meisten draufzahlen selten ident sind mit den verantwortlichen führt dabei zu einer gewissen verzerrung der erkenntnis.

das ende der geschichte wäre (noch lange nicht) das ende der welt.

schlimmer als ein ende der geschichte wäre ihre fortsetzung in der weise, wie sie bisher stattgefunden hat und bis heute stattfindet.

geschichte ereignet sich nicht zweimal in gleicher weise. wenn auch immer wieder dasselbe passiert, so sieht es wenigstens jedesmal anders aus.

glauben, alles sei vorbei, alles wesentliche schon gewesen - nichts kommt mehr? was eben geschah wie es immer wieder geschieht, hat uns dennoch viele verblüfft, hat gar die wissenden verblüfft. so verblüfft, daß es nun unmöglich ist oder gar peinlich wäre, wenn noch eine weitere solche überraschung unsere klugen köpfe übertöpelte.

nicht daß alles wirklich neu wäre. vieles gab es schon früher - im untergrund, in randbereichen, in amateurproduktionen oder einfach in unbekanntem, weil schlechten, programmen. die frage ist nur, wann etwas in den vordergrund tritt.

natürlich: die situation ist anders; wir sind aufgeklärter, es ist (noch) nicht so arg, und auf gewisse gruppen, gesinnungsgemeinschaften beschränkt. außerdem haben diese radikalen

gruppen angeblich eh keine einheitliche ideologie oder so was.

die offensichtlichen übeltäter in uniform sind tot - oder harmlos, alt & senil. diese tatsache wird gerne übersehen. erst im rückblick oder aus der ferne sind die bösen ganz deutlich erkennbar, die in den eigenen reihen sieht man als letztes, nach bedarf oder gar nicht.

das heutige unheil verkleidet sich unauffällig. sie sehen aus wie wir. sie erscheinen zeitgemäß. sie sprechen unsere sprache. sie verwenden unsere worte. sie sagen, was wir denken. wir denken, was sie sagen. sie denken wie wir oder wir wie sie. sie sprechen uns nach dem mund. am ende herrscht völlige zustimmung. gerade das sollte sie als verdächtige auszeichnen. wir wissen nicht einmal, ob wir nicht selbst zu ihnen gehören, oder ob wir es sind, die ihnen auf die beine helfen.

jede mücke zum elephanten machen, damit das ziel ihrer kritik auch groß genug ist, um mit ihren dürftigen geschossen zu treffen. die elephanten rennen dann vor der maus davon (in die emigration). das ist das unangenehme an den mücken/kleinen insekten, daß sie schwer zu bekämpfen sind. wenn es ernst wird, schweigt man lieber. es könnte ja peinlich sein, im richtigen moment das falsche zu sagen (den falschen gedanken kundzutun).

wer das maul am weitesten aufreißt hat gewonnen.

sie sitzen im glashaus und werfen mit steinen auf jene im glashaus nebenan. wenn erst alles glas zu bruch gegangen fällt das werfen leichter.

die die herrscher von heute stürzen, herrschen morgen. am ende des letzten jahrhunderts schienen alle probleme der vergangenheit überwunden. der westen schwelgte in euphorischem fortschrittstau und europa wog sich in einer langen periode des friedens. ein kleiner fanatiker hie oder da bringt

alles ins wanken, weil ein haufen großer idioten sich ausschließlich lange genug um sein eigenes wohl gekümmert hat.

man muß sich gewisse dinge nur oft & lange genug ansehen, irgendwann gewinnt man sie dann schon lieb - man gewöhnt sich an alles.

reste/verwerfen

land der zwerge, land der gnome
land der lämmer, arm und reich/fromm & dumm
heimat bist du großen jammerns

auf der einen seite reden menschenmengen durcheinander ohne daß irgendwer etwas versteht. no one hears, no one cares, unwesentlich, kein gewicht. a voiceless scream. on the other side a single individual with all the power, talking bullshit, schmarrn verzapfend, loud & clear, let everybody hear.

es kommt schließlich drauf an, wann, wo & wie etwas gesagt wird. natürlich auch von wem. v.a. nicht auf der straße. dort wird viel geredet. würde man auf die straße hören ...

hinter vorgehaltener hand oder verschlossenen türen wird tacheles geredet. weniger publik, schon gar nicht populär (wenngleich vielleicht auch sehr *vulgär*).

die besonderheit, wenn die ursache des Übels in der zahl gesehen wird oder in schicksalhafter bestimmung, anstatt in völlig banalen realen bedrohungen: wenn dann zum erwarteten zeitpunkt nichts geschieht, wiegen sich wieder alle in sicherheit, als ob die tatsächlichen gefahren in irgendeiner weise sich verringert hätten.

alles ist gut, ist in ordnung. wir fühlen uns wohl, sind zufrieden.

ich fühle mich nicht wie ein gott. ich bin gott. oder zumindest einer von ihnen. und wir fühlen uns bei gott nicht (immer) göttlich.

dieses malheur mit den menschen. gleich am anfang ist etwas schiefgegangen (erbsünde), seither geht alles daneben. der ansatz war gut und vielversprechend.

nun müssen wir herhalten, weil sie es alleine nicht schaffen. entweder beschuldigen sie uns für die misere verantwortlich

zu sein oder sie flehen uns hilflos an, uns da rauszuholen. zugleich scheren sie sich einen dreck um unsere ratschläge und tun was ihnen gefällt. gegen eine solche übermacht von (6 milliarden) idioten können auch wir nichts ausrichten.

unsere selbsternannten vertreter auf erden machen das nur noch schlimmer.

emigrieren

nach getanem werk: die schlächter verlassen die schlachtbank und gehen nach hause um sich die verdiente ruhe zu gönnen und ihr werk im privaten umfeld, im trauten kreis an familie und nachbarn, verwandten, lieben freunden & bekannten fortzusetzen.

die vertriebenen kehren zurück in ihre heimat und rächen sich an den/ihren dort verbliebenen (ehemaligen) vertreibern/und vertreiben nun ihre dort verbliebenen ehemaligen vertreiber.

draußen sein, anders sein
drum will jeder rein
und andere wollen raus
dann ist's aus

der falschen propheten erfüllte prophezeiung

die erfüllung meiner alpträume, das wahrwerden meiner ängste und schlimmsten befürchtungen.

wo sind die kritischen stimmen? sind sie verstummt oder werden sie einfach überhört? vielleicht zu recht, weil das, was sie zu sagen hatten, nicht mehr wirklich ernst zu nehmen war?

wo bleibt die friedensbewegung, wo bleiben die warnenden stimmen der alten bekannten?

das schweigen (nicht nur) der intellektuellen die sonst bei jeder gelegenheit das maul aufreißen, zutiefst berührt & engagiert (wegen irgendwelcher banalitäten) ihre meinung kundtun, verwöhnt vom mangel an ernstern problemen bzw. vor

solchen außerhalb der reichweite ihres schreibtisches die augen verschließen),

der antifaschist ist ein faschist mit umgekehrten vorzeichen, so wie genaugenommen der anti-alkoholiker nicht jemand ist, der keinen alkohol trinkt, sondern jemand, der gegen alkoholiker ist.

der anti-christ ist jener, der gegen C. auftritt und damit dessen existenz ebenso bestätigt, wie Nietzsches gott erst tot sein kann wenn er vorher gelebt hat. der a-theist wiederum als nicht-gott... hat konsequenterweise nichts mit d(ies)em herrn zu tun und braucht ihn erst gar nicht zu bekämpfen, weshalb es bekanntlich keine anti-theisten gibt.

die idealziele sozialistischer aufklärung wurden nie erreicht, weil sie bereits in den eigenen reihen mißbraucht und damit ad absurdum geführt wurden, wie alle ideologien den menschlichen schwächen ihrer anhänger, v.a. ihrer führenden köpfe zum opfer fielen.

zwar geht es insgesamt (scheinbar) allen besser/scheint die gesellschaft als ganzes sich enorm weiterentwickelt zu haben, doch die einstellung der einzelnen blieb unverändert. das tier ist nicht aus dem menschen rauszukriegen, weshalb seine triebe heute in kultivierterer form gepflegt werden (oder auch nicht).

die unterschiede zwischen arm und reich, das ausmaß von machtkonzentration dürfte sich seit der antike bzw. späteren feudalen systemen kaum verändert haben.